

Viele Bestimmungen des Arbeitsrechts sind hundert und mehr Jahre alt. Klimawandel und Hitze waren damals kein Thema. Experten fordern Anpassungen.

REGINA REITSAMER

**SALZBURG.** Zwar blieb es in Österreich am Mittwoch kühl und regnerisch. Dennoch werfe ein Juli, der nicht nur in Europa katastrophal heiß war, nur eine Frage auf: „ob es ein bisschen heißer wird oder richtig arg“, sagt Meteorologe Andreas Jäger. Die Zahl der Hitzetage lege auch in Österreich zu und wird laut Prognosen von Geosphere Austria (früher ZAMG) weiter steigen.

Das Arbeitsrecht aber stamme „aus einem anderen Klima“, sagt Silvia Hruška-Frank, Arbeitsrechtsexpertin und Direktorin der Wiener Arbeiterkammer. Auch die Arbeitsstättenverordnung lege zwar Mindesttemperaturen in Betrieben fest, nenne bei Höchsttemperaturen aber bestenfalls Sollwerte.

### Hitze frei

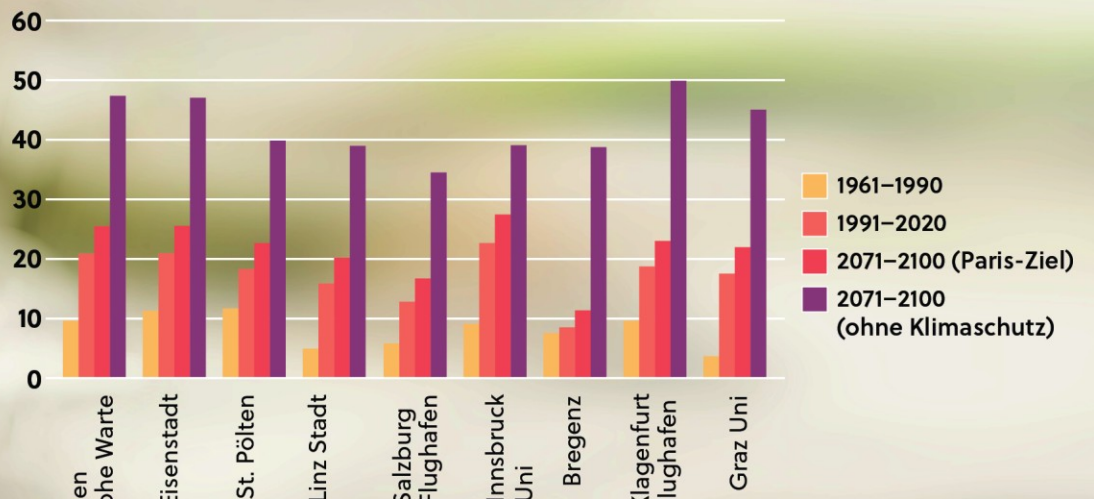
Ein Recht auf Hitze frei gibt es in Österreich nicht. Lediglich bei Bauarbeitern gibt es seit zwei Jahren die Regelung, dass ab 32,5 Grad freigegeben werden kann. Dann zahlt die Urlaubs- und Abfertigungskasse 60 Prozent des Lohns als Entschädigung aus. Entscheiden kann das der Arbeitgeber, weswegen derzeit nur etwa ein Viertel der Arbeitnehmer davon profitieren würde, sagt Hruška-Frank. Sie fordert wie die Gewerkschaft einen Rechtsanspruch. Für alle Übrigen gilt: Zeitausgleich oder Urlaub kann bei großer Hitze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart werden. Anordnen kann das ein Arbeitgeber nicht, sonst wäre das eine bezahlte Dienstfreistellung, sagt Rainer Kraft, Geschäftsführer des Vorlagenportals Arbeitsrecht, das Personalbüros zu arbeitsrechtlichen Fragen berät.

### Vorkehrungen

Für den Arbeitgeber gilt generell die Fürsorgepflicht. In den Arbeitsräu-



Hitzetage: Vergangenheit und mögliche Zukunft  
Mittlere Zahl der Hitzetage pro Jahr



Quelle: SN/GeoSphere Austria, Grafik: SN/GeoSphere Austria/Dopsch, Bild: SN/stock.adobe.com

# Für Hitze gibt es keine Regeln

men soll die Temperatur bei geringer körperlicher Tätigkeit zwischen 19 und 24 Grad liegen, bei normaler körperlicher Belastung zwischen 18 und 24 Grad, so Kraft. Gibt es eine Klimaanlage, sollte dieser Wert nicht überschritten werden. Gibt es keine, müssen Maßnahmen wie Beschattung oder nächtliche Belüftung ausgeschöpft werden. Eine verpflichtende Neustallation von Klimaanlagen sieht das Gesetz nicht vor. Wie viele Arbeitsstätten keine Klimaanlage haben, darüber gibt es laut AK keine Daten. Abschaffen sollte man, fordert Hruška-Frank, Bekleidungs Vorschriften wie Anzugpflicht oder Kurze-Hosen-Verbot.

**THEMA**  
Reden wir über Arbeit

einzuführen, hält Hruška-Frank wenig. „Wenn eine Pflegerin oder eine Verkäuferin, die zum Arbeiten nach Wien pendelt, drei Stunden in der Mittagshitze nicht weiß, was sie tun soll, und dafür erst viel später nach Hause kommt, hat sie nichts davon.“ Geteilte Dienste, das zeigten Erfahrungen aus Pflege, Handel, aber auch Tourismus, seien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eher eine Belastung. Auch die Kinderbetreuung sei nicht dafür ausgelegt.

Überlegenswert sei der Vorschlag, wie teils schon heute am Bau bei großer Hitze bereits um vier Uhr morgens zu arbeiten zu beginnen. „Aber auch das ist oft wegen Kinderbetreuung nicht möglich“, sagt Hruška-Frank. „Und in Branchen wie dem Tourismus ist es der Gast, der wohl kaum schon um fünf Uhr morgens frühstücken will.“

### Homeoffice

Arbeiten von zu Hause ist in Österreich Vereinbarungssache zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. „Weder habe ich bei großer Hitze im Büro das Recht, auf Homeoffice zu bestehen, noch kann ich das Homeoffice abrechnen, nur weil es bei mir zu Hause zu heiß ist“, so die AK-Expertin.

### Folgen

Dass bei Hitze die Produktivität sinkt, ist unbestritten. Die steigende Zahl an Unwettern könne noch weit dramatischere Folgen haben, sagt Hruška-Frank. „Ich hatte in meiner persönlichen Beratung den Fall eines Kranführers in Wien, der angesichts eines aufziehenden Unwetters bei uns angerufen hat. Unser klarer Rat war: Runter vom Kran! Das traute er sich nicht, weil ihm

der Arbeitgeber die Kündigung angedroht hatte. Der Kran stürzte um, am nächsten Tag war seine Witwe bei uns.“ Es brauche ein Leistungsverweigerungsrecht, das regle, wann der Arbeitnehmer sagen könne: Das ist nicht zumutbar.

Anpassungen hält auch Jurist Rainer Kraft für wünschenswert. „Das Angestelltengesetz etwa ist aus dem Jahr 1921.“ Durch die Rechtsprechung wurde es zwar konkretisiert. Weil sich aber Betriebe und Mitarbeiter, gerade was Bedingungen am Arbeitsplatz betreffe, bei Streit oft einigen würden, gebe es erstaunlich wenig Rechtsprechung. „Vieles ist im rechtsunklaren Raum.“ Die Arbeiterkammer will auf Sozialpartnerebene Lösungen diskutieren. „Wenn Betriebe stillstehen, wird ja unser aller Vermögen vernichtet. Da müssen wir darüber reden, wer das zahlen soll“, sagt Hruška-Frank.

## MSC warnt vor Folgen des Klimawandels für Fische

**HAMBURG.** Angesichts des Klimawandels und der Erwärmung der Meere verlangt die Nichtregierungsorganisation MSC eine nachhaltigere Befischung der nordostatlantischen Bestände. Derzeit würden Hering, Makrele und Blauer Wittling massiv überfischt, weil sich wichtige Fischereinationen wie Großbritannien, Norwegen, Island,

Dänemark, Russland sowie die EU nicht auf Gesamtfangquoten einigen könnten, die den wissenschaftlichen Empfehlungen entsprächen, teilte MSC mit. Für die nordostatlantischen Fischbestände sei das ein Hochrisikofaktor. Nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände müsse Vorrang haben.

SN, APA

### KURZ GEMELDET

#### Lagermax übernimmt Batterielogistiker

**SALZBURG.** Die Lagermax-Gruppe hat die Dreiviertelmehrheit am deutschen Batterielogistikspezialisten LogBatt übernommen. Die 2017 gegründete Firma mit 35 Mitarbeitern und 8,7 Mill. Euro Umsatz hat sich auf den Transport von intakten und defekten Batterien für und von Elektroautos spezialisiert.

#### Raiffeisen Russland beschränkt Notentausch

**MOSKAU.** Privatkunden der Raiffeisenbank Russland können ab 1. August in Filialen temporär keine Euro und Dollar auf ihre Konten einzahlen oder in Rubel umtauschen. Überweisungen in ausländischen Währungen sowie der Wechsel von Rubel in ausländische Währungen seien online aber weiter möglich.

#### Steigende Preise: Hoher Nettogewinn für Danone

**PARIS.** Der französische Lebensmittelkonzern Danone hat im ersten Halbjahr die Preise kräftig erhöht. Insgesamt stieg der Erlös um 6,3 Prozent auf knapp 14,2 Milliarden Euro. Unter dem Strich blieb im ersten Halbjahr ein Nettogewinn von knapp 1,1 Milliarden Euro, nach 737 Millionen ein Jahr zuvor.

## DAS RICHTIGE RECHTZEITIG TUN.

Gemeinsam finden wir Antworten auf die finanziellen Fragen der Zukunft. Ein starkes Netzwerk an Ihrer Seite: [privatebanking.at](http://privatebanking.at)

WIR INVESTIEREN IN BEZIEHUNGEN.

Raiffeisen Salzburg Private Banking



AUSGEZEICHNETE PRIVATE BANKING BERATUNG AN 12 STANDORTEN IN SALZBURG

